

# News

## Juni 2020

Die Corona-Krise hat dem Schweizer Sport zugesetzt wie den meisten anderen Bereichen in unserem Leben auch. Mit einem Schlag mussten sich Athletinnen und Athleten, ihre Trainer, Vereine und Verbände neu organisieren. Nun ist Morgenröte in Sicht. Trainings sind unter bestimmten Bedingungen wieder möglich, auch Wettkämpfe dürfen wieder durchgeführt werden.

Wir haben beim Zürcher Turnverband und seinem Geschäftsführer Daniel Schacher nachgefragt, wie er durch die ausserordentliche Zeit gekommen ist und wie er positiv in die Zukunft blickt. Zudem zeigten uns das Kunst- und Sportgymnasium Rämibühl und die Kunst- und Sportschule Zürcher Oberland wie sie mit der speziellen Situation kreativ umgegangen sind. Es hat sich dabei einmal mehr gezeigt, wie wichtig Sport im Grundsatz ist.

## Mehr Gemeinsamkeit für die Zukunft

So hatte sich Daniel Schacher den Einstieg als neuer Geschäftsführer des Zürcher Turnverbandes (ZTV) sicherlich nicht vorgestellt. Seit Januar führt der Luzerner die Geschicke des grössten Zürcher Sportverbandes. Und er durfte, oder besser musste, gleich seine erste grosse Reifeprüfung ablegen. Denn natürlich traf die Corona-Pandemie wie alle anderen Sportakteure auch den ZTV mit voller Wucht. Nach der überwundenen ausserordentlichen Phase sieht Daniel Schacher mit den gelockerten Massnahmen und der Wiederaufnahme des Trainingsbetriebes Licht am Ende des Tunnels. «Die intensiven Vorbereitungswochen scheinen sich auszuzahlen. Es ist erfreulich zu sehen, dass sich die Trainingskonzepte, die in der Theorie auf Papier entwickelt wurden, nun praktisch eins zu eins umsetzen lassen.» Der Hauptgrund, dass der Re-Start so gut verläuft, ortet Schacher in einem starken gegenseitigen Verständnis, dass von alle Seiten in den vergangenen Wochen und in der jetzigen Zeit zu spüren sei. «Alle Beteiligten sehen sich im gleichen Boot – Athleten, Trainer, die Mitarbeitenden der Geschäftsstelle, die Eltern. Wir hatten ein gemeinsames Ziel, nämlich, dass wieder trainiert werden kann. Und wir alle möchten diese wiedergewonnene Möglichkeit nicht aufs Spiel setzen. Deshalb arbeiten alle konstruktiv mit.»

Daniel Schacher verneint nicht, dass es in Gesprächen mit Eltern auch vereinzelt Druck gab, da der Wunsch da war, bereits wieder intensiver trainieren zu können. Er beurteilt diesen Austausch aber auch als Gewinn bringend, denn auch kritische Äusserungen zum eingeschlagenen Weg und zu den geltenden Schutzkonzepten seien wichtig. Proaktive Kommunikation sieht Schacher dann auch als zentraler Schlüssel: «Wir haben versucht, lieber einmal mehr zu kommunizieren als einmal zu wenig. Dadurch war das Verständnis für die Massnahmen und einzelnen Schritte vermehrt da.» Und wie es so ist, gewinnt man aus einer Krise auch positive Erkenntnisse. Der Neo-Geschäftsführer des ZTV sieht einen grossen Sprung im Bereich der Digitalisierung. Hier sei aus der Krise in kürzester Zeit enorm viel entstanden und umgesetzt worden. «Die Berührungsangst mit digitalen Tools zu arbeiten, ging verloren sei es im administrativen und organisatorischen Bereich oder einfach in der Zusammenarbeit.»

Die grössten Herausforderungen in den kommenden Wochen und Monate betreffen sicherlich die finanzielle Situation der Vereine und auch der Eltern. Der Verband möchte diese Thematik proaktiv angehen und eine faire Lösung für alle Beteiligte finden. «Das Wichtigste ist, dass wir im Grundsatz das gesamte System erhalten können. Dazu braucht es langfristig gesehen wieder Wettkämpfe und Projekte, die finanzielle Mittel generieren.»

Schacher geht die Zukunft optimistisch an. Der Zusammenhalt und die Solidarität unter allen Beteiligten seien beeindruckend gewesen und bestärken ihn, dass es einen positiven Weg aus der Krise gibt. «Ich hoffe, dass wir alle die gegenseitige Wertschätzung behalten, die wir in dieser Zeit gespürt und versprüht haben. Wir sollten schätzen, dass nicht alles selbstverständlich ist.»



Daniel Schacher  
Geschäftsführer  
Zürcher Turnverband

## Corona kreativ!

Regula Meili (K+S Rämibühl) und Philip Arbenz (Kunst- und Sportschule Zürcher Oberland) wetzten in den vergangenen Wochen die Klingen, also auf spassige Art und Weise wohl-gemerkt. Die Schliessung ihrer Schulen aufgrund der COVID-19-Pandemie war in einem ersten Moment ein Schock. Doch fanden beide einen spielerischen Weg aus der Krise. Ein Weg, auf dem sie sich gegenseitig herausforderten und eine kreative Challenge kreierten.



Regula Meili, Leiterin  
Kunst- und Sportgymnasium  
Rämibühl



Philip Arbenz, Schulleiter  
Kunst- und Sportschule  
Zürich Oberland

### Wie habt ihr die Eltern durch diese schwierige Zeit begleitet?

Philip Arbenz: Die Schule hatte nach meiner Ansicht die Funktion, die Eltern zu entlasten. Diese Funktion wurde auf die Probe gestellt. Aktive Kommunikation war zentral. Wir wollten immer schnell und transparent aufzeigen, wie wir das neue System angedacht hatten und haben den Eltern damit auch Struktur gegeben. Mit wöchentlichen Online-Umfragen haben wir die Gefühlslage bei den Eltern abgeholt.

Regula Meili: Ein entscheidender Moment war, als die Prüfungen abgesagt wurden. Der Druck war weg. Unsere Aufgabe bestand auch darin, den Schülerinnen und Schülern vertrauen zu geben, dass wir zusammen die Lernziele schaffen, auch auf diese neue Art des Fernunterrichts.

### Krisen sind per se ja nichts Positives. Aber in einer Krise wird man auch kreativ, wie ihr beweist. Was hat es mit dieser gemeinsamen Challenge auf sich?

RM: Mein Sohn klettert aktiv. Und als die Kletterhallen schliessen mussten, kletterte er einfach sonst überall hinauf und forderte seine Kollegen zu Challenges heraus. Das hat mich inspiriert, dies auch bei uns an der Schule zu machen. Wir gaben dann den Schülern die Aufgabe, ihren Home-Schooling-Alltag zu dokumentieren.

PA: Die speziellen Sportvideos haben in der Corona-Zeit in den sozialen Medien für Aufsehen gesorgt. Dann habe ich das bei Regula gesehen und als wir einmal miteinander telefonierten, haben wir uns gegenseitig herausgefordert. Es ist unglaublich, was die Jugendlichen da alles zu Stande brachten. Wir haben so einen super Einblick in ihren Alltag bekommen.

### Und wie funktionierte jetzt eure Challenge genau?

RM: Wir haben pro Schule je die fünf besten und kreativsten Videos ausgesucht. Diese wurden von einer auserlesenen Jury beurteilt. Die drei besten wurden nun prämiert.

### Was gab es denn zu gewinnen?

PA: Viel Ruhm und Ehre natürlich und ein Sportamt Gadget! (lacht) Wichtig ist, dass die Aktion für einen guten Spirit gesorgt hat. Und das hat bestens geklappt.

### Neben zahlreichen kreativen Videos, was bleibt eurer Meinung nach aus dieser Challenge erhalten?

RM: Die Challenge hat unsere Schulen näher zusammengebracht. Es ist wie eine neue, sehr spannende Verbindung daraus entstanden.

PA: Wir haben eine Austauschenebene mehr gefunden. Die Challenge hat uns zu mehr Zusammenarbeit animiert und wir haben gemerkt, dass es kurze Wege zwischen unseren Schulen gibt.

Anmerkung der Redaktion. Gewonnen haben:

1. Noe Keusch, Tischtennis
2. Dimintri Kraysenbühl, Langlauf
3. Elena Kleimenova, Tanz und Eiskunstlauf

Alle Videos der Schülerinnen und Schüler sind auf den jeweiligen Webseiten der Schulen zu sehen.

[www.ksgymnasium.ch](http://www.ksgymnasium.ch)

[www.kusszo.ch](http://www.kusszo.ch)

[www.sporteltern.zh.ch](http://www.sporteltern.zh.ch)